wetzikon

Grünraumkonzept der Stadt Wetzikon

Kurzfassung

29. August 2022



Die vorliegende Kurfassung ist eine Zusammenfassung des Berichts "Grünraumkonzept der Stadt Wetzikon" für eilige Leser und Leserinnen. Im ausführlichen Bericht sind Methodik, Ziele, Ausgangs- und Soll-Zustand sowie die vorgeschlagenen Massnahmen näher beschrieben und begründet. Zudem finden sich im Anhang detaillierte Karten zu den Themen Ökologie, Freiräume und Klima.

1. Einleitung

Die Lebensqualität in Städten wie Wetzikon ist stark von Grünräumen abhängig. Parks und Grünanlagen können als Begegnungsräume fungieren erfüllen damit eine soziale Funktion. Bäume, Hecken, Weisen und Gewässer dienen Pflanzen und Tieren als wichtiger Lebensraum und tragen zum Erhalt der Biodiversität bei. Insbesondere Bäume und Wasserflächen kühlen im Sommer während Hitzeperioden die Stadt, sorgen für gute Luft und speichern das Wasser. Letztendlich tragen Grünräume zu einem attraktiven Arbeits- und Wohnumfeld bei und können damit ein Trumpf im Standortmarketing sein.

Die Versorgung mit öffentlich zugänglichen, vielfältig nutzbaren Grünräumen ist in Wetzikon mit 5.6 m^2 pro Einwohnerin im Vergleich zu anderen Städten tief. An vielen Orten fehlen Bäume, die an heissen Tagen für angenehmen Schatten und eine gute Aufenthaltsqualität sorgen. Das Potential für neue und schöne Grünflächen, attraktive Gewässerläufe und die Pflanzung von Bäumen ist in Wetzikon aber zweifellos vorhanden.

Mit dem vorliegenden Grünraumkonzept formuliert die Stadt Wetzikon die Ziele, Schwerpunkte und Prioritäten für die langfristige Entwicklung der Grünräume im Siedlungsgebiet. Mit einem Massnahmenplan macht das Konzept Vorschläge, wie die Ziele des Grünraumkonzepts erreicht werden können. Das Grünraumkonzept ist eine behördenverbindliche Leitlinie für die Revision der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung und ist bei Planungen, Projekten und im Vollzug durch die zuständigen Behörden- und Verwaltungsstellen zu beachten.

2. Methodik und Datengrundlage

Das Grünraumkonzept befasst sich mit den unbebauten Bereichen im Siedlungsgebiet, welche durch Vegetation bestimmt werden. Diese werden als "Grünräume" bezeichnet. Einen Fokus richtet das Grünraumkonzept auf die öffentlich zugänglichen Freiräume wie Parks oder Schulhausumgebungen, weil diese vielfältige soziale, ökonomische und ökologische Funktionen wahrnehmen.

Der Bericht wurde auf Basis von bestehenden Konzepten und Berichten, Begehungen und Gesprächen sowie GIS-Analysen erstellt. Im Rahmen der Erarbeitungen wurden zwei Vernehmlassungsrunden mit den betroffenen Abteilungen durchgeführt; die Umweltkommission der Stadt Wetzikon wurde regelmässig informiert und ebenfalls zu einer ausführlichen Stellungnahme eingeladen.

3. Ziele

Die Ziele des Grünraumkonzepts stehen im Einklang mit bereits beschlossenen Zielen aus den vorliegenden kommunalen Instrumenten wie dem Räumlichen Entwicklungskonzept REK und der kommunalen Richtplanung. Das Grünraumkonzept konkretisiert auf kommunaler Stufe die kantonalen und nationalen Strategien (Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz; Erarbeitung der ökologischen Infrastruktur). Die Stossrichtung der im Kanton Zürich laufenden Revision des Planungs- und Baugesetzes PBG zur klimaangepassten Siedlungsentwicklung ist im vorliegenden Konzept berücksichtigt. Auf dieser Basis wurden folgende Ziele für die Stadt Wetzikon definiert:

Ziel A) Der Grünflächenanteil im Siedlungsgebiet soll erhöht werden.

Die Quantität der Grünflächen ist eine der Grundvoraussetzung zur Erreichung aller weiteren Ziele. Dafür wird die Bodenversiegelung minimiert, bestehende Bäume und Grünflächen werden erhalten und neue Grünräume geschaffen und Bäume gepflanzt. Dach- und Fassadenbegrünungen werden gefördert.

Ziel B) Die Grünflächen weisen eine hohe ökologische Qualität auf und sind miteinander vernetzt.

Die Grünflächen sind naturnah ausgestaltet und werden differenziert gepflegt. Ökologisch wertvolle und vielfältig strukturierte Grünflächen wie artenreiche Wiesen, Ruderalflächen, Dachbegrünungen, Baumalleen, Gehölze sowie Gewässer sind in genügender Ausdehnung und Anzahl vorhanden. Sie bieten einer Vielzahl einheimischer Pflanzen- und Tierarten einen geeigneten Lebensraum. Die Lebensräume sind über Vernetzungsgebiete miteinander verbunden, so dass sie für die darauf angewiesenen Artengruppen erreichbar sind und ein Austausch zwischen Populationen möglich ist.

Ziel C) Der Baumbestand und der Gehölzanteil soll erhöht werden.

Das Siedlungsgebiet zeichnet sich durch einen grossen und vitalen Baum- und Gehölzbestand aus. Die Pflanzung von Bäumen wird auf städtischen und privaten Flächen forciert. Strassenräume und öffentliche Plätze werden systematisch begrünt. Der Baumbestand ist altersdurchmischt und besteht aus vielfältigen, zu einem wesentlichen Teil einheimischen Baumarten, die standort- und klimaangepasst sind. Alte Bäume sind speziell zu schützen.

Ziel D) Die Ausbreitung invasiver Neophyten wird eingedämmt.

Naturnahe Grünflächen und weitere schutzwürdige Güter werden vor einer übermässigen Beeinträchtigung durch invasive Neophyten bewahrt. Dazu werden die Grünflächen fachgerecht gepflegt. Die weitere Ausbreitung von invasiven Neophyten wird mit einem strategischen und koordinierten Vorgehen eingedämmt.

Ziel E) Vielfältige Fliess- und Stillgewässer sind im ganzen Stadtgebiet präsent.

Das Siedlungsgebiet weist einen hohen Anteil an offenen Wasserflächen auf, die für die Bevölkerung erlebbar sind. Sämtliche Fliessgewässer verlaufen wenn immer möglich oberirdisch und die Bachsohlen und Bachböschungen sind naturnah oder höchstens nur wenig beeinträchtigt. Die nötigen Gewässerräume sind verbindlich ausgeschieden und werden naturnah gepflegt.

Ziel F) In Wetzikon stehen der Bevölkerung und den Beschäftigten genügend und gut erreichbare öffentliche Freiräume zur Verfügung.

Das Siedlungsgebiet weist in allen Quartieren eine gute Freiraumversorgung auf. Alle EinwohnerInnen und Arbeitnehmende haben in fussläufiger Entfernung vom Wohn- und Arbeitsort Zugang zu öffentlichen Freiräumen. Sie sind über das Langsamverkehrsnetz gut und sicher miteinander verbunden.

Ziel G) Die öffentlichen Freiräume weisen eine hohe Qualität auf.

Öffentliche Freiräume als Orte der Begegnung und sozialer Kontakte bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Benutzergruppen, unter anderem zur kurzen Erholung, freier Bewegung und sozialer Interaktion. Gestaltung, Nutzung und ökologische Funktion der öffentlichen Freiräume sind aufeinander abgestimmt.

Ziel H) Mit der Schaffung von Grünflächen wird der Wärmeinseleffekt in Hitzeperioden vermindert.

Die Hitzebelastung durch Wärmeinseln wird dank der Entsiegelung von Flächen, der Erhöhung des Grünflächenanteils, der Pflanzung von Bäumen und weiterer kühlender Massnahmen minimiert.

Ziel I) Die Durchlüftung des Siedlungsgebiets ist gewährleistet.

Mit dem Erhalt und der Förderung von Kaltluftentstehungsgebieten und der Freihaltung von Kaltluftleitbahnen wird die Luftzirkulation innerhalb des Siedlungsgebiets verbessert.

Ziel J) Wetzikon nutzt den Handlungsspielraum für mehr naturnahe, qualitätsvolle und zukunftstaugliche Grünräume

Die Stadt Wetzikon verfolgt die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen, um die sich eröffnenden Handlungsspielräume für mehr naturnahe, qualitätsvolle und zukunftstaugliche Grünräume zu nutzen.

4. Ausgangszustand

Das Grünraumkonzept untersucht den Zustand der Grünräume im Siedlungsgebiet im Erhebungsjahr 2021. Zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild:

Ökologische Qualität der Grünräume sowie deren Vernetzung untereinander: viele Handlungsmöglichkeiten und viele Hindernisse

- Die offenen Flächen in den Grünräumen sind mehrheitlich intensiv gepflegt. In öffentlichen Grünanlagen (Schulanlagen, Umgebungen von öffentlichen Gebäuden) und in Gebäudeumgebungen von privaten Wohnsiedlungen dominieren häufig gemähte Rasen mit sehr tiefem ökologischem Wert. Artenreiche Blumenwiesen sind nur selten vorhanden, zum Teil sind Wiesen nicht fachgerecht gepflegt und weisen keinen hohen ökologischen Wert auf. Vernetzungskorridore für Insekten, Reptilien, Kleinsäuger und andere Arten sind entlang der Fliessgewässer, den Bahnlinien sowie den Siedlungsrändern in Teilen vorhanden. Allerdings bestehen grosse Lücken und Barrieren, welche den Austausch zwischen den Populationen massiv erschweren.
- In Wetzikon gibt es grundsätzlich ein gutes Grundgerüst mit Bäumen, Gehölzgruppen und Hecken. Sehr wenige Bäume stehen in den Industriegebieten sowie im Raum der Bahnhof-, Rapperswiler- und Zürcherstrasse. Während in schulischen Grünanlagen ein vielfältiger und gepflegter Baumbestand steht, stehen viele Strassenbäume aufgrund ungünstiger Baumgruben, ungenügender Wasserzufuhr und nicht fachgerechter Pflege unter Druck. Die rege Bautätigkeit führt zu einem laufenden Verlust älterer Bäume und verfügbare Standorte für die Pflanzung von grosskronigen Bäumen werden knapper.
- Die Fliessgewässer im Siedlungsgebiet von Wetzikon sind auf mehr als drei Viertel der Gewässerstrecken verbaut, naturnahe Bachsohlen und Uferbereiche sind dort nicht vorhanden. Wo die Gewässer durch Grünräume begleitet werden, ist die Uferbestockung oft vielfältig und recht dicht. Insgesamt sind zu viele Vernetzungslücken und -barrieren vorhanden, so dass die Wanderung für gewässergebundene Arten oft nicht gewährleistet ist.




Abbildung 1: Rasenfläche ohne entsprechende zweckgebundene Nutzung im Schulhaus Birkenweg (links) und artenreiche Blumenwiese im Umfeld eines Schulhauses als Referenz (rechts).

Versorgung der Bevölkerung und der Beschäftigten mit Freiräumen hoher Aufenthaltsqualität: ungenügend, aber grosses Potential vorhanden

- Die Freiraumversorgung ist in Wetzikon mit 5.6 m^2 pro Einwohnerin im Vergleich zu anderen Städten tief. Dieser tiefe Wert ist darauf zurückzuführen, dass nur wenige öffentlich zugängliche, frei nutzbare Grünflächen wie zum Beispiel der Jörg-Schneider-Park vorhanden sind. Die meisten Grünflächen sind zweckgebunden (Schulanlagen, Sportanlagen) oder private Gebäudeumgebungen.

Für Kinder, ältere oder mobilitätseingeschränkte Personen ist die Erreichbarkeit von frei nutzbaren Freiräumen fast überall ungenügend.

– Die Aufenthaltsqualität der meisten Freiräume ist gemäss der Untersuchung ungenügend. In den Industrie- und Gewerbegebieten im Norden und Südwesten von Wetzikon fehlen attraktive Freiräume für die Bevölkerung und die Beschäftigten fast durchwegs.

– Der grosse Trumpf Wetzikons sind die umgebenden Landwirtschaftsflächen, die Wälder und die grossen Naturschutzgebiete für die Naherholung. Diese können aber nicht die gleiche Funktion wie Freiräume im Siedlungsgebiet erfüllen.



Abbildung 2: Siedlungsumgebung mit geringer Freiraumqualität und geringem ökologischem Wert an der Kreuzackerstrasse (links) und Siedlungsumgebung mit hoher Qualität und hohem ökologischem Wert als Referenz (rechts).

Hitzebelastung und Durchlüftung des Siedlungsgebietes: die Klimaerwärmung macht die zentrale Bedeutung der Grünräume deutlich

– Gebiete mit wenig Grünflächen und hohem Bodenversiegelungsgrad weisen in Wetzikon an heissen Sommertagen eine hohe Wärmebelastung auf. Hinzu kommt die ungenügende Durchlüftung einzelner Quartiere sowie die Überbauung von Kaltluftentstehungsgebieten. Diese Faktoren ergeben einerseits erhöhte gefühlte Temperaturen am Tag und eine ungenügende Abkühlung in der Nacht.

– Den landwirtschaftlich genutzten Flächen im Siedlungsgebiet kommt eine sehr hohe bioklimatische Bedeutung zu, da sie ausgleichend auf die bioklimatisch ungünstigen Siedlungsräume in der Umgebung wirken.

– Die Kaltluftströme aus den Kaltluftentstehungsgebieten im Landschaftsraum Pfäffikersee und im Osten von Wetzikon sind sehr wichtig für die Lebensqualität in Wetzikon.



Abbildung 31: Versiegelter Parkplatz im Industriegebiet an der Motorenstrasse (links) und durchlässiger Parkplatzbelag mit Rasengittersteinen und artenreicher Vegetation als Referenz (rechts).

5. Soll-Zustand

Naturnahe Grünflächen, mehr Bäume und vielfältige Gewässer

- Rasen und intensiv gepflegte Grünflächen wie Blumenrabatten sind überall sinnvoll, wo sie einen Zweck erfüllen. Wenig genutzte Grünflächen können in extensiv gepflegte Blumenrasen, Blumenwiesen oder Staudenflächen umgewandelt werden. Die Allgemeinheit profitiert von lebendigen und erlebnisreichen Grünflächen und - dank der wenig intensiven Pflege – von tieferen Unterhaltskosten. Dank dem grösseren Blütenangebot und mehr Kleinstrukturen finden Insekten, Reptilien und Kleinsäuger ideale Lebensräume. Insbesondere zur Verbesserung der Vernetzung zwischen den Lebensräumen werden zusätzliche naturnahe Flächen neu geschaffen.
- Durch die Pflanzungen von Alleen, Baumgruppen, Einzelbäumen und Hecken verbessert Wetzikon aktiv die Aufenthaltsqualität in den Strassenräumen, auf den Plätzen und Freiräumen. Bäume werden so gepflanzt und gepflegt, dass sie sich zu grossen, alten Bäumen entwickeln können. Diese bieten unzähligen Insektenarten, Vögeln und weiteren Tieren Nahrungsquellen und Lebensräume und werden so lange wie möglich erhalten. Auf Baumscheiben wachsen vielfältige einheimische Stauden, welche den ökologischen Wert dieser Standorte weiter erhöhen.
- Der Anteil von naturnahen und wenig beeinträchtigten Fliessgewässerstrecken soll im Siedlungsgebiet von 26% auf 50% erhöht werden. Dies ermöglicht es gewässergebundenen Tierarten, das Siedlungsgebiet zu durchqueren und in andere Lebensräume zu wandern. Lebendige, offene und bestockte Bäche und naturnahe Weiher bieten der Bevölkerung und den Beschäftigten dank Spazierwegen und Zugängen zum Wasser ideale Naherholungsmöglichkeiten und sind im Sommer angenehm kühle Aufenthaltsorte.

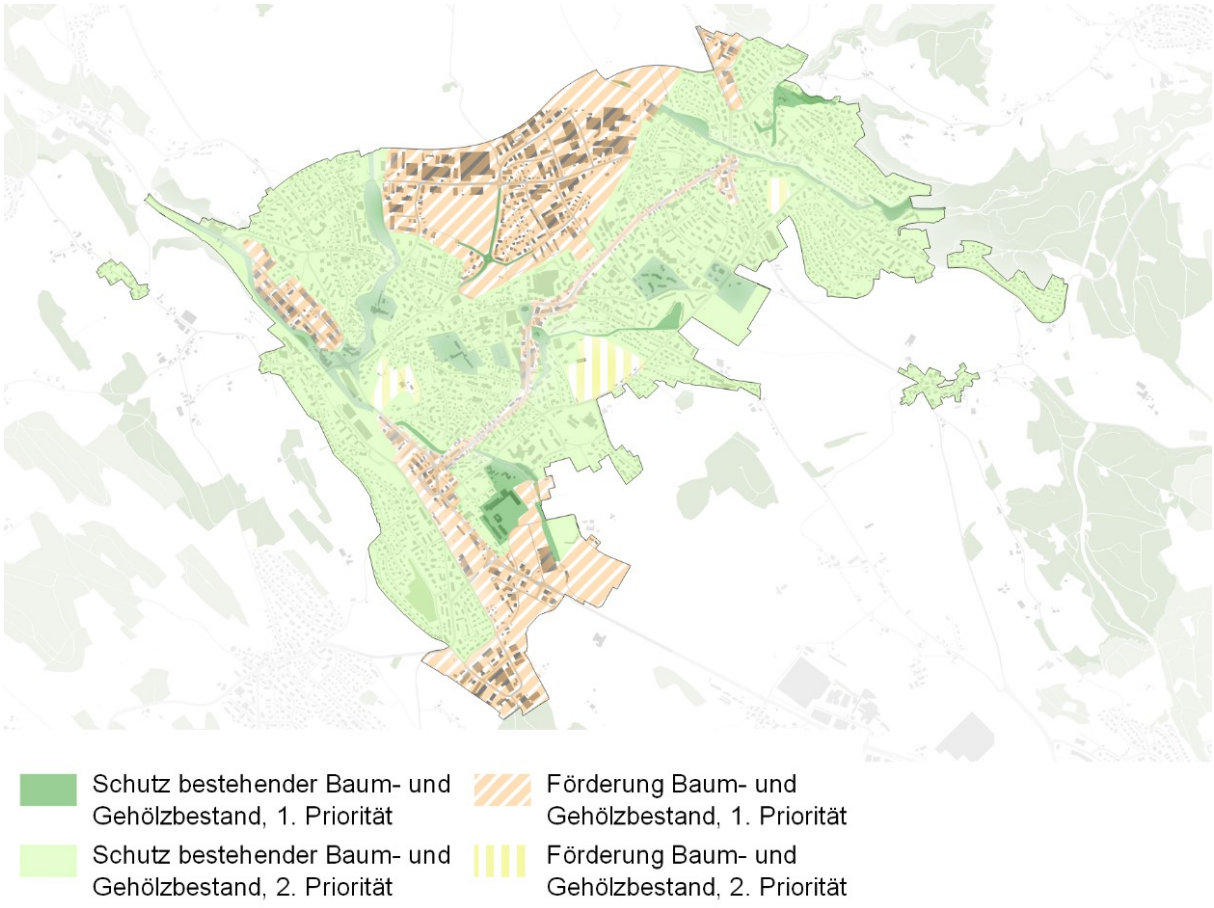


Abbildung 4: Schutz und Förderung von Baum- und Gehölzbeständen.

Mehr Freiräume mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten

- Wetzikon strebt die Erhöhung der Freiraumversorgung von heute 5.6 m^2 pro Person an. Als guter Wert gilt für vergleichbare Agglomerationsstädte mindestens 10 m^2 pro Person. Mit der wachsenden Bevölkerungszahl und zunehmenden Verdichtung sollen bestehende Freiräume gesichert und neue öffentlich zugängliche Freiräume – insbesondere in Gebieten mit schlechter Versorgungslage – geschaffen werden.
- Die Erreichbarkeit von Freiräumen für die Wohnbevölkerung und die Beschäftigten ist insbesondere in ungenügend versorgten Gebieten zu verbessern. Obwohl viele solche Gebiete am Siedlungsraum liegen, fehlen dort teilweise naheliegende, frei nutzbare Freiräume. Naturschutzgebiete und Landwirtschaftsflächen sind nur eingeschränkt nutzbar für die Bevölkerung und können deshalb nicht als öffentlich zugängliche Freiräume bezeichnet werden.
- Die vorhandenen Potentiale im Siedlungsraum werden mit einem Freiraumkonzept analysiert und geeignete Flächen werden in behörden- und eigentümerverbindlichen Planungsinstrumente gesichert.
- Die Qualität der bestehenden und neu geschaffenen Freiräume wird erhöht, indem angenehme Aufenthaltsbereiche für Ruhesuchende und soziale Treffpunkte geschaffen werden, vielfältige Nutzungen ermöglicht werden und die Erreichbarkeit für Kinder, ältere und mobilitätseingeschränkte Personen verbessert wird.

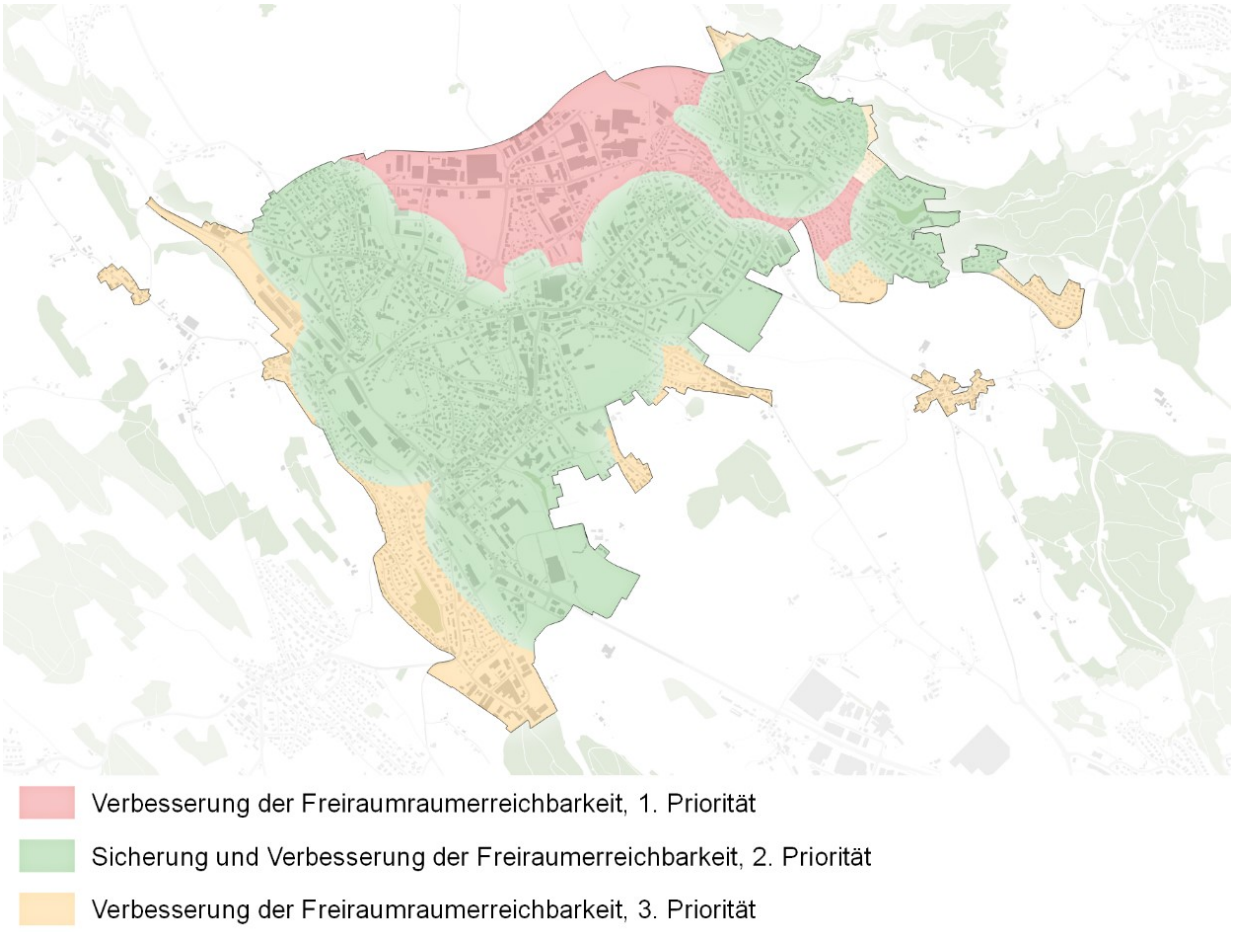


Abbildung 5: Schwerpunktgebiete zur Sicherung und Verbesserung der Freiraumerreichbarkeit.

Grünflächen, Bäume und Gewässer sorgen für ein angenehmes Wohn- und Arbeitsklima in Wetzikon

- Damit sich das Siedlungsgebiet von Wetzikon während des Tages nicht zu stark aufheizt, werden Grünflächen erhalten und die Versiegelung minimiert. Wetzikon strebt an, dass in der Bauzone 55 – 60 Prozent der Gesamtfläche unversiegelt sind (Grünflächenziffer). Dachflächen, Fassaden und Mauern werden wenn immer möglich begrünt.
- Durch die Erhöhung des Baumbestandes, insbesondere in wärmebelasteten Teilen des Siedlungsgebietes, soll die Umgebung gekühlt werden. Ein Alleenkonzept definiert, wo Baumreihen und -gruppen angelegt werden sollen. Eine Leitlinie für Stadtbäume zeigt auf, wie die Bäume gepflanzt und gepflegt werden müssen, damit sie sich zu grossen, alten Bäumen entwickeln können. Erst dann leisten sie ihre unverzichtbaren Ökosystemleistungen und machen Wetzikon zu einer Stadt mit hoher Standortqualität. Bestehende ältere Bäume werden so lange wie möglich erhalten.
- Offene Fliess- und naturnahe Stillgewässer tragen besonders viel zur Hitzevorsorge bei. In Gebieten mit hoher Wärmebelastung sollen offene Wasserflächen deshalb gefördert werden. Ein angepasstes Regenwassermanagement durch die Siedlungsentwässerungen sowie die Minimierung der Bodenversiegelungen und der Unterbauung können in Wetzikon zu einem ausgewogenen Wasserhaushalt beitragen.
- Kaltluftentstehungsgebiete stehen am Ursprung von Kaltluftströmen und sollen im Interesse einer klimaangepassten Siedlungsentwicklung geschützt werden. Zudem können durch die Schaffung von neuen Grünflächen zusätzliche Kaltluftentstehungsgebiete geschaffen werden. Die Durchlüftung des Siedlungsgebietes wird in den Planungsinstrumenten berücksichtigt und die Positionierung von Bauten und Grünflächen so geplant, dass wärmebelastete Quartiere besser durchlüftet werden.

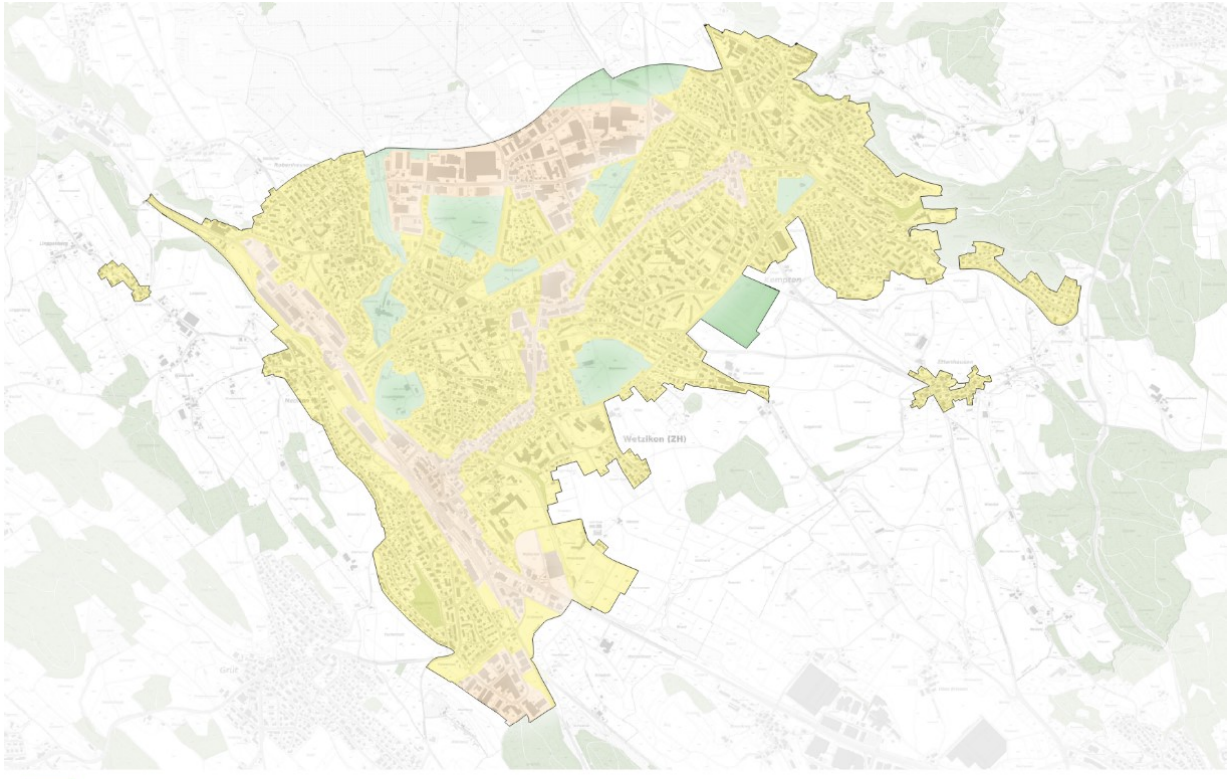


Abbildung 6: Räumliche Priorisierung für die Massnahmen zur Hitzeminderung.

6. Massnahmenplanung

Das Grünraumkonzept schlägt einen Massnahmenplan vor, mit dem die Stadt Wetzikon die Entwicklung der Grünräume lenken kann. Prioritär sollten Massnahmen umgesetzt werden, welche eine breite Wirkung entfalten, wie verbindliche Richtlinien für städtische Liegenschaften, Anpassungen der Bau- und Zonenordnung oder die Erstellung einer Revitalisierungsplanung. Mit der Umsetzung von Massnahmen auf städtischen Flächen wie der Schaffung von neuen öffentlichen Parks oder dem Anlegen von Blumenwiesen lässt sich gegenüber der Öffentlichkeit ein Signal setzen und zeigen, dass die Stadt Wetzikon ihrer Vorbildfunktion und ihrer Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen gerecht wird. Die Kostenschätzungen sind als Grössenordnungen zu verstehen. Die Umsetzungskosten können je nach Ausgestaltung und Etappierung der Massnahmen von den untenstehenden Angaben abweichen.

Massnahmen	**Ziele**			**Priorisierung & Kostenschätzung (CHF)**		
	Ökologie	**Erholung & Freiraum**	**Klima**	**Priorität**	**Einmalige Mehrkosten**	**Jährliche Mehrkosten**
Massnahmen auf städtischen Grundstücken						
Aufbau Grünflächenmanagement	■	□	□	**1**	80'000.-	
Systematische ökologische Aufwertung	■	□	□	**1**		50'000.-
Vorzeigeprojekte	■	□	□	**1**	20'000.-	
Neue öffentliche Freiräume (Parkanlagen)	□	■	□	**1**	>> 100'000.-	unbekannt
Aufwertung der Freiraumqualität	□	■	□	2		unbekannt
Entsiegelungen in Grünanlagen	□	□	■	2		10'000.-
Pflege und Entwicklung Baumbestand	■	■	■	**1**	60'000.-	>>100'000.-
Begrünung von Strassenzügen und Plätzen	■	■	■	**1**	>> 100'000.-	unbekannt
Richtlinien für hochwertige Umgebungen	■	■	■	**1**	10'000.-	
Massnahmen im Naturschutzbereich						
Natur- und Landschaftsschutzinventar	■	□	□	2		
Schutz prioritärer Lebensräume & Bäume	■	□	■	2	30'000.-	
Erstellung einer Revitalisierungsplanung	■	■	■	**1**	50'000.-	
Strategie gegen invasive Neophyten	■			2	10'000.-	10'000.-
Massnahmen in der Raumplanung und im Vollzug						
Freiraumkonzept	□	■	■	**1**	60'000.-	
Revision kommunaler Richtplanung	■	■	■	**1**		
Revision kommunaler Nutzungsplanung	■	■	■	**1**		
Auflagen für Sondernutzungsplanungen	■	■	■	**1**	10'000.-	
Anpassung Baubewilligungsverfahren	□	□	□	**1**		10'000.-
Freiwillige Massnahmen und Öffentlichkeitsarbeit						
Anreizsysteme für Private	■	■	■	**1**	20'000.-	40'000.-
Bildung und Sensibilisierung	□		□	2		10'000.-

Legende: □= mittlere Relevanz ■= hohe Relevanz

Tabelle 1: Massnahmenplanung mit Zielen, Priorisierung und Kostenschätzung